

OSTSEEFISCHEREI

Erste Untersuchungsergebnisse zur Frühjahrsheringsfischerei 1992 in der Ostsee vor Mecklenburg-Vorpommern

O. Rechlin, Institut für Ostseefischerei, Rostock

Die Heringsfischerei hat eine lange Tradition an der Küste Mecklenburg-Vorpommerns und sie zeigte im Verlauf ihrer Entwicklung deutliche Veränderungen, deren Ursachen in natürlichen oder in marktpolitischen Entwicklungen zu suchen sind. Ein nicht sehr lange zurückliegendes Beispiel für eine naturbedingte Veränderung des Fischereiverlaufs ist die Verlagerung der höchsten Fangmengen und Heringsanlandungen aus diesem Teil der Ostsee vom Herbst auf das Frühjahr, die gegen Ende der 60er Jahre stattfand. Sie war verursacht durch den Niedergang des im Herbst laichenden Heringsbestandes der westlichen Ostsee und das schon wenige Jahre zuvor beginnende und sich dann noch verstärkende Anwachsen des im Frühjahr laichenden Heringsbestandes, der sein wichtigstes Laichgebiet in den Gewässern um Rügen hat. Seitdem findet die Heringsfischerei hauptsächlich im ersten Halbjahr statt. Die wichtigste Fangzeit sind die Monate März und April und die Heringsanlandungen im Herbst sind sehr gering geworden.

Der große Schritt von der Planwirtschaft in die Marktwirtschaft führte 1991 zu einer weiteren starken Veränderung für die Heringsfischerei in diesem Gebiet mit einer gegenüber den Vorjahren auf etwa ein Fünftel abgesunkenen Heringsanlandung. Auch bei dieser neuen Entwicklung bleibt die Heringsfischerei für Mecklenburg-Vorpommern und der Bestand des im Frühjahr laichenden Herings in der westlichen Ostsee für die gesamte deutsche Fischerei weiterhin von einiger Bedeutung. Die Entwicklung des Bestandes wird darum durch entsprechende Untersuchungen wissenschaftlich überwacht. Diese Überwachung erfolgt übrigens in der gesamten westlichen Ostsee und auch für die Fischerei Schleswig-Holsteins. Aus zeitlichen und organisatorischen Gründen sind in diese vorläufige Auswertung erst einmal nur die Ergebnisse aus dem Gebiet vor Mecklenburg-Vorpommern einbezogen.

Vorläufige Ergebnisse

Zwischen 01. April und 18. Mai 1992 wurden in 25 Proben aus Fängen der Heringsreusen, Stellnetze und Schleppnetze 8737 Heringe nach ihrer Gesamtlänge gemessen, 8706 Heringe nach Längengruppen gewogen und parallel dazu 1981 Heringe in sogenannten Schlachtproben analysiert.

Die Altersbestimmung der näher untersuchten Fische mit Hilfe der bei der Schlachtprobe entnommenen Otolithen ist für die relativ große Zahl an bearbeiteten Fischen bisher noch nicht abgeschlossen. In die vorläufige Auswertung werden darum vorerst nur die Längenverteilung und das mittlere Gewicht der Längengruppen einbezogen.

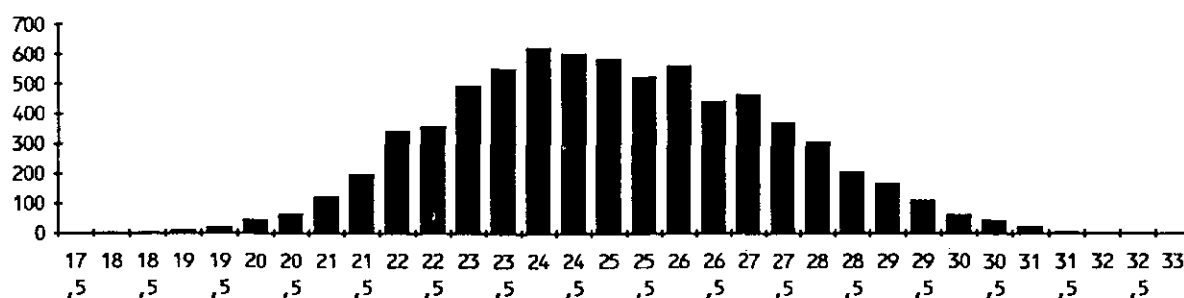
Die nachfolgende Übersicht zeigt die Anlandeergebnisse für jeweils zwei Zeiträume im ersten Halbjahr 1991 und 1992:

Heringsfang	1991	1992
März-Mai	8 444,6 t	10 050,5 t
Jan.-Mai	8 813,5 t	10 911,9 t

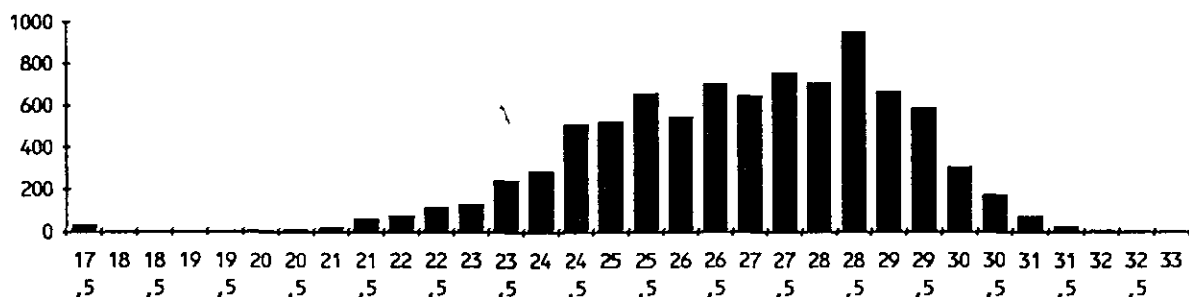
Für beide Jahre trifft zu, daß in den Zeitraum März bis Mai die eigentliche Heringsfischerei-Saison fiel. In den Monaten davor wurden nur 4,2 % (1991) und 7,8 % (1992) des Gesamtfanges der jeweiligen Saison gefangen. Gegenüber 1991 stiegen die Anlandungen in der eigentlichen Fangsaison 1992 um rund 19 % an und für Januar bis Mai lagen sie 1992 um rund 24 % über dem Wert für 1991.

Für die beiden nach den Fangzahlen verglichenen Jahre zeigen die nachfolgenden Abbildungen die Längenverteilungen in den aus den Anlandungen, jeweils im April und Mai, entnommenen Stichproben. Diese Verteilungen können als repräsentativ für die gesamte Fangzusammensetzung und auch für den zu dieser Zeit im Laichgebiet dieses Herings versammelten Bestand angesehen werden. Der Vergleich beider Längenverteilungen zeigt eine starke Verschiebung nach rechts, also zu den höheren Längengruppen, für das Jahr 1992. Mit dieser Entwicklung geht ein deutlicher Rückgang in der Häufigkeit der gefangenen Fische mit Gesamtlängen von 22-24 cm einher. Eine der Hauptursachen für diese auffällige Veränderung dürfte in den Veränderungen in der Fischerei zu sehen sein, die von 1991 zu 1992 stattfinden.

Längenverteilung im Jahre 1991



Längenverteilung des Jahres 1992



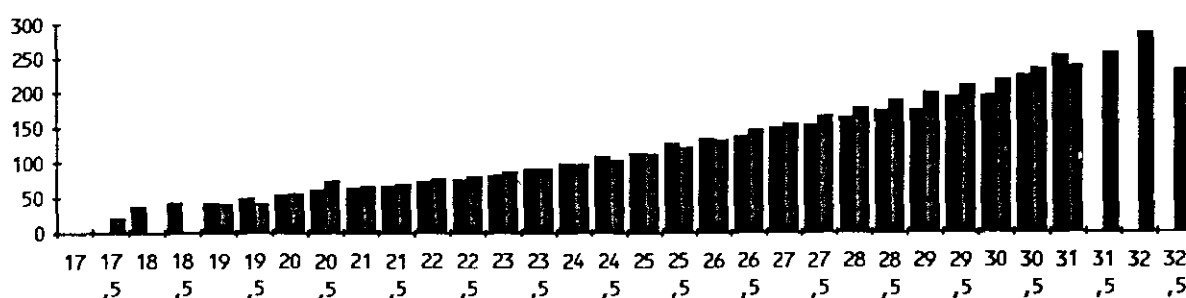
Die ausgewerteten Proben wurden entsprechend der Verteilung der Anlandungen nach Schleppnetz- oder passiver/stiller Fischerei (Reusen, Stellnetze) entnommen und gemeinsam ausgewertet. So erfolgte die Probennahme in beiden verglichenen Jahren. 1992 ging der Anteil der Schleppnetzfänge von Hering am Gesamtfang gegenüber dem Vorjahr merklich zurück. Reusen und Stellnetze fangen aber im Durchschnitt höhere Anteile größerer und auch älterer Heringe als die Schleppnetzfisherei. Vielleicht deutet sich in der veränderten Längenzusammensetzung aber auch schon der gegenwärtig zu erwartende Rückgang beim Nachwuchs dieses Heringsbestandes an.

Die Ergebnisse der im Januar und November 1991 mit FFK „Solea“ durchgeführten Jungfischuntersuchungen weisen den Jahrgang 1990 als vergleichsweise schwach aus. Obwohl

nur ein kleiner Teil der Frühjahrsheringe schon im zweiten Lebensjahr zum Laichen zieht, kann man den starken Rückgang an Heringen im Längenbereich 21-23 cm mit verringertem Nachwuchs in Verbindung bringen.

Die folgende Abbildung zeigt für die beiden bisher verglichenen Jahre die mittleren Gewichte für die Längengruppen. Diese Gegenüberstellung zeigt eine weitgehende Übereinstimmung. Gleichzeitig zeigt sie, daß nach einem vorübergehenden Wachstumsrückgang zwischen 1984 und 1988 sich das Gewichtswachstum des Frühjahrsherings in der westlichen Ostsee weiterhin stabilisiert hat.

mittlere Gewichte 1991 / 1992



Bei den Untersuchungen wurde die Erkrankung von Heringen durch die Infektion mit dem vor allem in der östlichen Nordsee in letzter Zeit häufig festgestellten Pilz *Ichthyophonus* nicht festgestellt. Der Befall mit Nematodenlarven trat im Vergleich zu anderen Jahren verringert auf.

Die Längenzusammensetzung von 1992 zeigt, daß der Anteil an relativ alten Laichfischen in diesem Bestand zur Zeit hoch ist. Die geringe Fischereiintensität in der Ostsee läßt auch nicht erwarten, daß die starken Jahrgänge zwischen 1986 und 1989 sehr schnell abgefischt werden. Da besteht schon eher die Möglichkeit der Reduzierung des Bestandes während seiner Nahrungswanderung in Richtung Skagerrak/Nordsee, wo die älteren Fische ihren Teil zu den neuerdings auch für die Matjesproduktion verwendeten Fängen beitragen.